

Biber unterhöhlen Böschung

direkt an der Straße

Dreetzer Wappentier sorgt im Ortsteil Michaelisbruch für

Probleme – am Rhinkanal tun sich metertiefe Löcher auf

Von Alexander Beckmann



Biber haben die Böschung entlang der Straße im Dreetzer Ortsteil Michaelisbruch untergraben. Der Schaden wird repariert. Foto: Beckmann

Michaelisbruch. Die Gemeinde Dreetz trägt stolz den Biber in ihrem Wappen. Als Einladung wollte sie das aber nicht verstanden wissen. Trotzdem haben die Nagetiere jetzt im Gemeindegebiet erstmals nachdrücklich auf sich aufmerksam gemacht.

Entlang der Hauptstraße im Dreetzer Ortsteil Michaelisbruch, dort, wo sie direkt am Rhinkanal verläuft, entdeckten Passanten in der vergangenen Woche mehrere tiefe Löcher. Biber hatten die Böschung über Meter mit ihren Gängen untergraben.

Um eine Gefahr für den Verkehr auszuschließen, ließ die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Amtsverwaltung in Neustadt Bauleute anrücken, die gestern ihre Arbeit aufnahmen. Mit dem Bagger machten sie sich daran, die Hohlräume im Erdboden wieder zu verschließen. Ein Teil des Straßenpflasters musste dazu entfernt werden.

Die Straße ist daher momentan nicht passierbar. Die ganz östlich gelegenen Gehöfte von Michaelisbruch sind nur auf dem südlichen Umweg über Karlemanns Brücke zu erreichen.

„Eigentlich war es eine Frage der Zeit, dass sowas passiert“, schätzt der Dreetzer Bürgermeister Bernd Schindler ein. Dass die Biber in dem von vielen Gewässern durchzogenen Gebiet aktiv sind, ist seit vielen Jahren bekannt. Die Wahl des Wappentieres kam ja nicht von ungefähr. Bernd Schindler wirkt gelassen. „Ich hab ja nichts gegen den Biber. Da, wo er ist, muss man eben was unternehmen.“

Die Rechnung dafür trägt zumindest vorerst die Kommune. Wie hoch sie ausfällt, ist noch ebenso unklar wie die Frage, ob die Schäden an der Kanalböschung wirklich Sache der Gemeinde sind. Mitarbeiter des Landesumweltamtes machten sich gestern ein Bild von der Situation.

Die gestern begonnenen Bauarbeiten dienen jedenfalls auch dazu, den Umfang der Schäden zu ermitteln. Der Bürgermeister gab sich optimistisch: „Ich hoffe, das ist in zwei Tagen erledigt.“

Dass es erneut zu Schäden durch die Aktivitäten der Biber kommt, lässt sich mit den aktuellen Arbeiten allerdings nicht ausschließen. Denn auch wenn die Neustädter Tiefbauer die Löcher und Gänge jetzt erst einmal wieder verschließen, hindert nichts die Tiere daran, ihr Glück aufs Neue zu versuchen. Um das zuverlässig zu vermeiden, wäre deutlich höherer Aufwand nötig. Die komplette Böschung müsste so befestigt werden, dass die Tiere dort nicht graben können.

Zwischen Goldbeck und Sieversdorf hatten die Kommunen und der Wasser- und Bodenverband nach mehreren ähnlichen Schäden 2017 schließlich auf einer Länge von 900 Metern Stahlgitter eingebaut. Seitdem ist dort Ruhe. Jedoch galt das mit der Ruhe im vergangenen Jahr ganz allgemein für die Biber. Sie hielten sich mit ihren Aktivitäten etwas zurück – eventuell wegen der Trockenheit und der damit verbundenen niedrigen Wasserstände.

Die Dreetzer werden ihr Wappentier auf jeden Fall ganz genau im Auge behalten.

Eigentlich war es eine Frage der Zeit, dass sowas passiert.

Bernd Schindler Dreetzer Bürgermeister